

# Angelika & Helmut

## 6. Südamerika Bericht

e-mail zu Hause : [info@tourfactory.de](mailto:info@tourfactory.de)

e-mail unterwegs : [reise@tourfactory.de](mailto:reise@tourfactory.de)

# Peru



Die letzten Kilometer in Bolivien führten uns über und vorbei am Titicacasee auf über 3800m, der damit der höchstgelegene schiffbare See der Erde ist. Der dort idyllisch gelegene Ort Copacabana wurde nur noch mal für ein leckeres Essen genutzt, denn es sollte noch über die Grenze nach Peru gehen. Wieder mal verlief die Grenzabwicklung reibungslos und wir konnten unsere erste Nacht an einem See bei den Grabtürmen von Sillustani verbringen. In den teilweise 12m hohen Türmen gab es Stockwerke um entsprechend viele Tote und auch Lebendige (sozusagen als Diener) inkl. Grabschätzen einzumauern.



Über eine karge Hochlandebene flogen wir fast nach Cuzco, welche die Hauptstadt und das Herz der Inkas war. In dieser abwechslungsreichen Umgebung sollten wir einige Wochen mit Klaas und Willi verbringen. Auf dem erholsamen Platz von Helmie und Gonna trafen wir mal wieder viele andere Reisende und nutzen die Möglichkeit der Daueronline-Verbindung (Dank Helmie!!) um unsere Kontakte mit Familie und Freunden in Deutschland mal wieder zu pflegen. Wir konnten sogar Bild-Telefonate über PC führen. Es ist doch auch mal wieder schön zu hören, dass man dick oder vielleicht gar nicht braun geworden ist.....!



Die witzigen Lamas oder Alpakas sieht man in Peru sozusagen an jeder Strassenecke und die warmen Pullover aus deren Wolle auch. Das niedliche Tierchen im linken Bild spukte uns fast ins Auto. Wir aßen sogar zwei mal gegrilltes Alpaka-Fleisch, dass ähnlich wie Schweinefilet schmeckt.

Wir haben rund um Cuzco sehr viele Eindrücke von Peru bekommen. Einerseits haben wir in dieser Gegend den ausgeprägten Tourismus erlebt und auch bezahlt, andererseits fand man aber auch hier noch das Ursprüngliche. Obwohl die Grundnahrungsmittel hier sehr billig sind, haben wir in Peru das meiste Geld ausgegeben, denn die schönen Decken, Taschen, Pullover, Tücher, Schmuck, Nutella (!), Schokolade, Wein, Essen gehen und die vielen Eintrittsgelder hinterlassen ihre Spuren in der Reisekasse.



Plaza Cuzco

Klaas flog für 3 Wochen nach Holland und wir blieben bei Willi.!

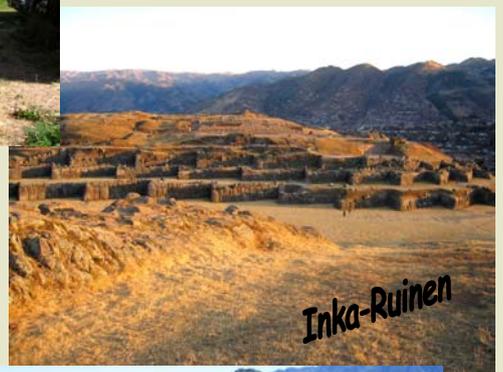


Salzterrassen

Camp bei Helmie. Tagsüber war es warm genug zum Grillen.



Helmut in unserem „Büro“ mit Wireless-Lan.



Inka-Ruinen



Machupicchu

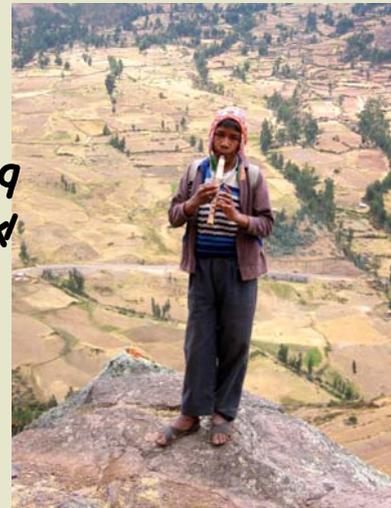


Machupicchu

# Ein paar bunte Eindrücke von den freundlichen Menschen in Peru



**Ruinen von Pisac  
mit Flötenmusik!**



Nach fast 6 Wochen verließen wir die grüne Wiese in Cuzco und damit hieß es auch Abschied nehmen von Willi und Klaas mit Fonda. Unsere Wege teilten sich hier, denn die Beiden wollen weiter über Brasilien, Venezuela und Kolumbien nach Nordamerika. Unser geplanter Weg heißt zurück nach Süden in Peru über Chile und wieder ins gelobte Land nach Argentina. Traurig zu wissen, dass man sich nun lange Zeit nicht sieht, fuhren wir in Richtung Nasca. Wieder mal auf und ab bis wir dann endlich auf nur 600m schlafen konnten. Gut geschlafen haben wir trotzdem nicht, denn am nächsten Morgen wollten wir über die Geoglyphen „Erdzeichen“ fliegen. Helmut war am nächsten morgen so übel (Flugangst), so dass er sich entschied nicht zu fliegen. Ich (Angelika) konnte sozusagen dann mit noch zwei anderen Reisenden in einer kleinen Cessna mitfliegen. Dem Pilot habe ich es allerdings sehr „Übel“ genommen, besonders lange und sehr schräg über die Linien zu fliegen damit wir möglichst viel von den Tier- und Menschenfiguren sehen können. Die Bedeutung der Zeichnungen liegt im Dunkeln. Sind die Furchen im Boden ein grosses Astronomiebuch des präkolumbischen Küstenvolkes Nasca oder hat es etwas mit Außerirdischen zu tun!?? Die 1998 verstorbene deutsche Mathematikerin und Geographin Dr. Maria Reiche (Bild unten) hat die Linien erforscht und wurde 1981 mit dem höchsten Landesorden geehrt.



Auf dem Mumienfriedhof mitten in der Wüste, nahmen wir den Vorschlag von Lola an, endlich ans Meer zu fahren, damit wir nicht bald so aussehen, wie die beiden trockenen Gestalten links auf dem Bild.



Endlich an der Pazifikküste angekommen, hatten wir natürlich das typisch diesige Wetter. Die Sonne ließ sich leider nicht blicken, aber wir konnten in einer schönen Bucht abends draußen sitzend den leckeren Fisch aus dem Meer genießen. Unsere alte Haut von der Meeresluft wieder etwas geglättet, ging es nochmal auf Höhe nach Arequipa und zum Colca-Canyon. In dieser schönen kolonialen Stadt Arequipa blieben wir nicht lange, da wir noch genug Stadtflair von Cuzco hatten und der Übernachtungsplatz uns zu laut war.



Einen Ruhepol mitten in der Stadt bot das Kloster Santa Catalina mit seinen bunten Wänden. Hier lebten 150 Nonnen und 400 Dienstmädchen. Was hinter den Tuffmauern geschah blieb der Öffentlichkeit bis vor 35 Jahren verborgen. Familienangehörige konnten durch hölzerne Sprechgitter mit den Nonnen sprechen, sie aber nicht sehen, umgekehrt schon. Einen schönen Stadtüberblick hatten wir später auf einem Balkon an der schönen Plaza beim Mittagessen.



Die Schlucht vom Colca-Canyon soll noch gewaltiger sein als der Gran Canyon in den USA. 1200 m gräbt sich die Schlucht in die Erde ein. Wir wollten hier gerne die riesigen Andenkondore beobachten, die aufgrund der speziellen thermischen Aufwinde in den frühen Morgenstunden aus dem Canyon in die Sonne fliegen. Schade, dass wir die bis zu 3,20m grosse Flügelspannweite nur aus der Ferne sehen konnten, obwohl wir um einen Nahflug zu sehen auf fast 4000m übernachtet haben.



Da wir bald in Chile einreisen wollten, suchten wir in Arequipa noch den Tierarzt auf, damit Lola ein ordentliches Gesundheitszeugnis bekommt. Der Grund: Peru ist angeblich ein Tollwutland und Chile will somit ein kurzfristiges Gesundheitszeugnis bei der Einreise. In der Praxis wurde Lola dann tatsächlich richtig untersucht und der Tierarzt wollte während unseres Colca-Canyon Aufenthaltes am Wochenende für uns die angeblich erforderliche Senasa-Bestätigung (Gesundheitsamt) organisieren. Vorher sollten wir aber noch mit der Angestellten und natürlich Lola zur Ansicht zum Senasa Mitarbeiter fahren, der gerade wegen Wochenende mit seiner Freundin in irgendeinem Stadtclub Freizeit machte. Als wir 2 Tage später pünktlich wieder in der Praxis waren, lagen die Papiere natürlich noch nicht bereit. Nach fast 2 Stunden war es dann soweit. 50 Euro bezahlt und 7(!) Bescheinigungen ging es dann Richtung Tacna zur Grenze. Eigentlich wollten wir nicht abends über die Grenze, aber der nächste Nachtplatz im chilenischen Arica am Meer war nicht mehr weit. Dummerweise riss uns kurz vor der Grenze der Keilriemen, das Kühlwasser kochte in Sekundenschnelle und zu allem Überfluss flog der untere Kühlerschlauch auch noch ab, so dass wir das komplette Kühlwasser verloren. Das alles passierte natürlich in einer der trockensten Wüsten der Erde, aber zum Glück hatten wir alle Teile und vor allen Dingen genug Wasser dabei, so dass wir alles in einer knappen Stunde reparieren konnten. Die Ausreise aus Peru gestaltete sich wider Erwarten komplizierter als die anschließende Einreise in Chile. Auf peruanischer Seite ließ man uns ein umfangreiches 4-fach-Formular mangels Durchschlagpapier 4 mal von Hand ausfüllen. Besonders frustierend war dann, dass man uns alle 4 mühsam beschriebenen Formulare nacheinander an verschiedenen Stationen wieder abnahm, selbstverständlich nachdem sie vorher noch 4 verschiedene Stempel bekommen hatten. Was für ein Blödsinn! Auf chilenischer Seite nahm man erstaunt unsere Hundepapiere und die zusätzlichen 7 Extra-Dokumente entgegen, um uns dann noch ein 8. Papier auszustellen. So einfach geht das! Alles war also in ca. 2 Stunden erledigt und ist nichts gegen die Schikane, welche die Einheimischen (Peruaner) an dieser Grenze ertragen mussten. Diese wurden gefilzt bis zum Abwinken. Sogar Klopapierrollen wurden durchleuchtet. Auf jeden Fall waren wir in Chile und verbrachten erst mal einige erholsame Tage am Strand, endlich mal wieder auf fast 0(!)m.

Der nächste Reisebericht (Nr. 7) aus Chile und Argentina folgt in Kürze. Er ist gleichzeitig unser letzter Bericht aus Südamerika, da wir zwischenzeitlich überstürzt die Heimreise antreten mussten. Den Grund hierfür werden wir in diesem Bericht erwähnen.

Bis dahin, Angelika und Helmut